12. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

12. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83
Teleph. Anschl.

№ 83
Teleph. Anschl.

№ 168 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Montag, 21. Juli. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1902

Amtliche Anzeigen
für den Kreis Herford.

Tagesordnung
für die
[433g
am **Freitag**, den 25. Juli 1902, nachmittags 3 Uhr
stattfindende

Stadtverordnetenversammlung.

1. Mitteilungen.
2. Antrag des Magistrats betr. Einführung des V. Nachtrages zum Normal-Besoldungs-Etat und Erhöhung des Schulgeldes an der Landwirtschafts- und Realschule.
3. Desgl. betr. Neupflasterung der städtischen Fahrbahn um den alten Markt.
4. Desgl. betr. Bewilligung von 80 Mk. für Jugendspiele.
5. Desgl. betr. Kanalisation der Salzufferstraße.
6. Desgl. betr. Bewilligung von Mk. 490 für bauliche Arbeiten in der Feldmarkschule II und der Bürgerschule.
7. Antrag des Stadtverordneten Menckhoff betr. Einsetzung einer Verwaltungskommission für Einrichtung und Instandhaltung der öffentlichen Anlagen.
8. Desgl. betr. Errichtung eines neuen Gewerbegerichtsortsstatuts.
9. Antrag des Magistrats betr. Feststellung der Bedingungen und des Preises für den Bezug elektrischen Stromes zu Beleuchtungs- und Kraftzwecken aus dem städtischen Elektrizitäts-Werk.

Herford, den 19. Juli 1902.

Der Stadtverordneten-Vorsteher: Lücken.

Es ist zu unserer Kenntnis gekommen, daß in letzter Zeit hauptsächlich im Baugewerbe von Personen der Meistertitel unberechtigt geführt wird. Um Bestrafungen vorzubeugen, werden nachfolgende Bestimmungen nochmals zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Es sind berechtigt den Meistertitel zu führen:

a) die am 1. Oktober 1901 persönlich und selbständig ein Handwerk ausübenden Handwerker, wenn sie
   1) 24 Jahre alt sind,
   2) 2 Jahre gelernt haben oder 5 Jahre hindurch persönlich das Handwerk selbständig ausgeübt haben oder als Werkmeister oder in ähnlicher Stellung gewesen sind,

b) die am 1. Oktober 1901 nicht persönlich und selbständig ein Handwerk auszuübenden, aber vor dem 1. April 1884 geborenen Handwerker, wenn sie
   1) den Erfordernissen zu a 1 und 2 genügen und
   2) die Meisterprüfung bestanden haben,

c) die am 1. Oktober 1901 nicht persönlich und selbständig ein Handwerk auszuübenden und nicht vor dem 1. April 1884 geborenen Handwerker, wenn sie
   1) 24 Jahre alt sind,
   2) eine dreijährige Lehrzeit zurückgelegt,
   3) die Gesellenprüfung und
   4) die Meisterprüfung bestanden haben.

Herford, den 15. Juni 1902.

Die Polizeiverwaltung.
409f J. V.: **Busse.**

Zwangsversteigerung.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in der Gemarkung Hiddenhausen (Gemeindebezirk Lippinghausen) belegenen, im Grundbuche von Lippinghausen Band I Blatt 42 auf den Namen des Kolonen Friedrich Wilhelm **Weselmeyer** Nr. 6 zu Lippinghausen eingetragenen Grundstückes Flur 10 Nr. 84 wird aufgehoben, da der Gläubiger den Antrag auf Zwangsversteigerung zurückgenommen hat.

Herford, den 10. Juli 1902.

Königliches Amtsgericht. (430g

Militärische Rückblicke auf den südafrikanischen Krieg.

Von militärischer Seite wird hierzu geschrieben:

Es ist in letzter Zeit viel darüber geschrieben worden, daß auf unseren Exerzierplätzen ein völlig neues Angriffsverfahren der Infanterie geübt werde und daß diese Neuerung eine der vielen Folgerungen sei, die unsere Heeresleitung aus dem südafrikanischen Kriege gezogen habe. Diese Auffassung erscheint uns nur zum geringen Teile zutreffend, denn einsichtsvolle Führer hatten schon längst die Unmöglichkeit gewisser veralteter Angriffsformationen unserer Infanterie der Wirkung der modernen Feuerwaffen gegenüber erkannt und sind in ihrem Befehlsbereiche thätig gewesen, den weiten Spielraum unseres Infanterie-Reglements zweckentsprechend auszunutzen. Der südafrikanische Krieg hat aber nach dieser Richtung den Nutzen gehabt, daß er den bereits im Rollen begriffenen Stein weiter in Bewegung gebracht und als unumstößliche Grundsätze für die taktische Verwendung der Infanterie in den Schlachten der Zukunft festgestellt hat, daß die Feuerwirkung allein den Kampf entscheide, daher die Feuerüberlegenheit unter allen Umständen erreicht werden müsse und dies nur durch gesteigerte und starke Schützenentwickelung in lichten großen Zwischenräumen möglich sei, daß ferner das Feuer weit eher als bisher zu eröffnen sei (etwa von 1200 m an) und daß endlich das Nachführen der Unterstützungen und Reserven gleichsam zu einer Kunst ausgebildet werden müsse, da dies noch schwieriger wird, als die Leitung der Schützenlinien. Eine weitere, gleichfalls die Infanterie in erster Reihe betreffende Lehre, vielleicht die wichtigste des ganzen Krieges, ist die, daß die ungeheure Durchschlagskraft der modernen Gewehre und die äußerst flache Flugbahn der Geschosse selbst bei großen Entfernungen eine Zone gebildet hat, in der es unmöglich ist, Reserven, Munition, Wasser u. dgl. ungedeckt nach vorne zu bringen.

Auch für die Kavallerie hat der südafrikanische Krieg einige Erfahrungen gebracht, die nicht ganz wertlos sind und namentlich der viel besprochenen und ebenso oft angezweifelten Schlachtenthätigkeit dieser Waffe in den Kriegen der Zukunft zu Gute kommen werden. Freilich hat sich an der Auffassung, daß Kavallerieangriffe auf intakte Infanterie keine Aussicht auf Erfolg haben werden, gegen die frühere Ansicht nichts geändert; dagegen hat sich wiederholt bestätigt, daß schneidig geritten und geschickt geführte Attacken auf erschütterte Infanterie von großem, ja sogar von entscheidendem Einfluß sein können. So haben z. B. die Attacken der Buren bei Brakenlaagte und Tweebosch bewiesen, daß, trotzdem diesen Reitern jede taktische Ausbildung fehlte, und ihre Ausrüstung ohne Säbel und Lanze die Wucht des Angriffes sehr nachteilig beeinflußt, mit Initiative und rechtzeitigem Entschluß auch dann viel zu erreichen ist, wenn die äußeren Umstände nicht gerade günstig liegen und einen vollen Erfolg eher hindern als unterstützen.

Auch für die Artillerie haben sich Erfahrungen ergeben, die für die Zukunft nicht unbeachtet bleiben werden. Hierzu gehört vor allen Dingen der Nutzen, den die Feldbatterien aus der Zuteilung eines schweren, aber doch beweglichen Geschützes zu ziehen vermögen: die Buren verdanken, trotz der geringen Zahl solch verfügbar gewesener Kanonen, diesen unstreitig die in den ersten Monaten des Krieges errungenen Erfolge. Auch hat der Verlauf des Feldzuges und einzelner Kämpfe mit großer Bestimmtheit wieder den ungeheuren moralischen Effekt der Artillerie nachgewiesen und gezeigt, welche Stärke einer Position selbst mit einer geringen Anzahl von Geschützen innewohnt. Bei Elandslaagte retteten ein paar Geschütze der Buren die ganze Stellung und ebenso wurden bei Magersfontain die Engländer nur durch ihre Artillerie vor völliger Vernichtung bewahrt. Aber auch nach der Richtung hat der südafrikanische Krieg belehrend gewirkt, daß es unter Umständen außerordentlich leicht ist, Batterien zu überraschen und daß diese daher in einer ausgedehnten Gefechtsstellung nie ohne den Schutz einer anderen Waffe sein dürfen.

Eine nicht gering zu schätzende Lehre hat der Krieg endlich auch für die Beurteilung der Frage nach der Notwendigkeit des hinreichenden Schutzes der rückwärtigen Verbindungen gegeben. Es erscheint jetzt außer Zweifel, daß man im allgemeinen die Schwierigkeit, lange Eisenbahnlinien unter modernen Verhältnissen zu schützen, bisher überschätzt hat. Trotz der überaus geschickten Führung der Buren im kleinen Kriege und ihrer wiederholt nicht unerheblichen Erfolge, gelang es den Engländern fast ausnahmslos, sehr schnell zerstörte Eisenbahnlinien wieder herzustellen und die langen, sehr weit nach rückwärts reichenden Verbindungen ohne erhebliche Schwierigkeiten aufrechtzuerhalten.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Kaiser Wilhelms Nordlandreise.

Aus Molde, 19. Juli, wird gemeldet: Sowohl gestern wie heute konnte der Kaiser mit den Herren der Umgebung Spaziergänge unternehmen. Die Witterung ist kalt; jedoch hat der Regen gestern aufgehört. Ueber die Weiterreise ist noch nichts bekannt. An Bord ist alles wohl.

Zur Begegnung Kaiser Wilhelms mit Waldeck-Rousseau.

Ein Berichterstatter der norwegischen Zeitung „Verdens Gang" hatte eine Unterredung mit dem früheren französischen Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau, in welcher dieser sich über seine Begegnung mit dem Kaiser Wilhelm ausließ. Waldeck-Rousseau sagte, die Begegnung sei ganz zufällig gewesen. Die Unterhaltung sei in der Hauptsache eine Plauderei gewesen, und politische Fragen seien nur flüchtig berührt worden.

Die Prager Steckbrief-Angelegenheit.

Die „Kölnische Zeitung" schreibt offiziös zur Angelegenheit des Prager „Steckbriefes": Gegenüber den Meldungen, daß der Berliner Hof sehr dringlich Aufklärung verlangte, sei im Gegenteil festzustellen, daß man in Berlin vom ersten Augenblick an darüber klar war, daß die unverschämte Mystifikation sowie die Unachtsamkeit einiger untergeordneter Beamten in erster Linie den Erfolg haben müsse, der österreichischen Regierung ärgerliche Verlegenheiten zu bereiten. Niemand habe daran gedacht, diese noch dadurch zu erhöhen, daß man schroffe oder unfreundliche Anfragen nach Wien richtete, wo man den Zwischenfall viel peinlicher als in Deutschland empfand. Die Erklärung, die die österreichischen amtlichen Stellen abgaben, entsprangen der eigensten Initiative der österreichischen Behörden.

Des Weiteren wird aus Nürnberg gemeldet: Die polnische Kaiser-Steckbrief-Postkarte ist — in deutscher Sprache — auch an den hiesigen Stadtmagistrat als Polizeibehörde gelangt, und zwar von Lemberg aus. Die Karte muß übrigens nach einem darin enthaltenen Ausdruck von jemand verfaßt sein, der entweder ärztliche Fachbildung oder einen hohen Grad von allgemeiner Bildung hat.

Das Urteil im Prozeß Sanden

fällt dadurch auf, daß bei der Mehrzahl der Verurteilten die verhängte Strafe durch die Untersuchungshaft als verbüßt erklärt wird. Nur das Haupt der ganzen Gesellschaft, Kommerzienrat Eduard Sanden, wandert noch auf fünf Jahre ins Gefängnis. Das Urteil wird hie und da als eine unzulängliche Sühne für die ungeheuren materiellen Schädigungen bezeichnet, die hier durch leichtfertiges und betrügerisches Vorgehen hervorgerufen sind; es entspricht aber selbstverständlich dem Buchstaben des Gesetzes und der Ueberzeugung, die die Richter sich aus dem Gange der Verhandlungen gebildet haben. Die Begründung entlastet in ihrem ersten Teile die Angeklagten und legt dar, daß die Umstände, die die Beweisaufnahme festgestellt hat, die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte von vornherein ausschließen. Vielleicht wäre es aber doch richtiger gewesen und auch zweckmäßiger inbezug auf die „erzieherische" oder abschreckende Wirkung, die solche Prozesse haben sollen, wenn nachdrücklich betont worden wäre, daß ein Wirtschaften mit fremden Geldern, wie es hier beliebt war, mit Geldern, die keineswegs von Spekulanten, sondern zum großen Teil von wenig bemittelten Sparern herrührten, unter allen Umständen als ehrlos gebrandmarkt werden muß, besonders bei einem Mann, wie Eduard Sanden, der durch seine bevorzugte gesellschaftliche Stellung besonderes Vertrauen beanspruchte.

Attentat auf Viktor Emanuel geplant?

Einer Meldung des Londoner „Daily Telegraph" aus Mailand zufolge verhaftete die Polizei in Dra, Provinz Piemont, welchen Ort der König von Italien auf seinen Automobilfahrten oft passiert, einen jungen Mann, der kürzlich aus der amerikanischen Anarchistenstadt Patterson (New Jersey) nach Italien gekommen sein soll und sich für einen Barbier ausgiebt. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung durch die Polizei wurden zahlreiche Schriftstücke gefunden, die eine enge Verbindung des Verhafteten mit den Anarchisten in Patterson, für deren Abgesandten man ihn hält, beweisen. Unter den Papieren soll sich folgende Notiz befinden: „Die Königin Mutter, die um die Ermordung ihres Gatten weinte, wird noch einmal um die ihres Sohnes weinen." Der Verhaftete gab der Polizei gegenüber seinen Namen als Tonetti an. Man glaubt jedoch, daß dies nicht sein richtiger Name ist. Er bezeichnet sich selbst als Anarchist der That. Wie verlautet, wurden die italienischen Behörden durch die Polizei in Patterson von der Abreise Tonettis nach Italien benachrichtigt.

Von der Königin Wilhelmina.

Die Königin der Niederlande ist am Sonnabend in Begleitung des Prinzen Heinrich und der Königin-Mutter von Schloß Schaumburg nach Schloß Loo abgereist.

Zur Europa-Fahrt des Generals Louis Botha.

Der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph" erfährt aus Dunkirk, daß Frau Louis Botha in dem Seebadeort La

Panne in Westflandern für den Monat August die Villa Félicité gemietet habe. General Botha wird, ehe er nach La Panne geht, in Utrecht den Expräsidenten Krüger aufsuchen und auch nach Courtrai gehen, wo ein litterarischer Kongreß stattfindet und wo er Dr. Leyds und Herrn Reitz treffen wird. Das Komitee des Kongresses hat außerdem die Generale Dewet und Delarey, sowie den Expräsidenten Steijn eingeladen. Aus Courtrai wird berichtet, daß man den Buren einen gewaltigen Empfang bereiten werde. Dieser Empfang habe aber keine politische Bedeutung, sondern solle nur andeuten, daß die Buren, die jetzt englische Unterthanen sind, sich in erster Linie als zur alten flämischen Rasse gehörig betrachten. Frau Botha soll erklärt haben, ihr Mann werde in La Panne sehr wenig Leute sehen und sich damit beschäftigen, eine Geschichte des Krieges zu schreiben.

Herforder Kreisnachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 21. Juli 1902.

***Schützenfest.** Nun stehen wir wieder im Zeichen des Schützenfestes. Altem Herkommen gemäß wurde dasselbe am Sonnabend durch den Fackelzug eingeleitet, wobei auch die verschiedenen Ständchen stattfanden. Zunächst ging es nach der Wohnung unseres verehrten Stadtoberhauptes, das Oberst Köster in kerniger Rede als Förderer der Stadt und wahren Freund der Schützensache feierte; auch der Frau 1. Bürgermeister, welche jetzt in ihrem Heimatland Tirol weilt, gedachte der Schützenoberst und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Herrn 1. Bürgermeister. Dieser erwiderte in launiger Weise, übermittelte die Grüße Ihrer Majestät Judith an das Bataillon und ließ alsdann die Schützengesellschaft hochleben. Der Zug nahm nun seinen Weg nach der Steinstraße zu, wo vor dem Heim Sr. Maj. Ernst I. Hauptmann Degen die weise und gerechte Regierung Sr. Majestät rühmte und derselben sein Hoch widmete. Herr Kausch dankte für die ihm als Schützenkönig gewordene Ehrung und schloß mit einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser. Weiter gings nun zur Wohnung des Obersten, dessen vielfache Verdienste um die Schützengesellschaft der stellvertretende Major, Hauptmann Fischer, feierte. Kräftig wurde alsdann von den Schützen in das auf ihren geschätzten Kommandeur ausgebrachte Hoch eingestimmt, worauf der Oberst die Anwesenden ermahnte, auch fernerhin der schönen Schützensache ihr volles Interesse zu bethätigen. Nachdem Redner mit einem dreifachen Hoch auf die Schützengesellschaft geendet, marschierte das Bataillon nach Rhodes Hotel, woselbst der Thron versammelt war. Hier hielt Hauptmann Steffen eine Ihre Majestät Charlotte feiernde Rede, darin auch hervorhebend, daß Frl. Menckhoff als Majestät Else in liebenswürdiger Weise die Vertretung der Königin übernommen habe. Für das Majestät Charlotte gewidmete Hoch dankte Rechtsanwalt Lümkemann mit einem Hoch auf die Schützengesellschaft. Nach weiterem Marsche endete der Zug wie üblich auf dem alten Markte. Die mitgeführten Transparente fanden auch diesmal die besondere Beachtung des Publikums. Auf den Straßen herrschte überall ein reges Leben und Treiben. Viele Häuser waren festlich illuminiert und an vielen Stellen wurde Feuerwerk abgebrannt, so daß sich überall das alte Interesse an diesem Feste von neuem bekundete. Programmäßig wie die Einleitung des Festes verlief auch der gestrige erste Festtag. Recht fröhlich ging es wie immer auf dem Berge zu; auch auf Tiemeyers Festwiese war der Verkehr überaus rege.

Gestern nachmittag hatte der Thron den Kaffee im Waldfrieden eingenommen.

Da gegen abend Regenwetter drohte, wurde früher als sonst mit der Polonaise durch den Garten begonnen; an derselben nahmen ca. 160 Paare teil. Den Schluß des ersten Festtages bildete der übliche Einmarsch in die Stadt, wobei es recht vergnügt zuging. Wie im vorigen Jahre betrug auch diesmal die Einnahme an diesem Tage ca. 500 Mk.

Heute morgen bald nach 6 Uhr rückten die Schützen wieder nach dem Berge, um dort dem Königsschießen obzuliegen. Schon bei den ersten Schüssen fiel der Reichsapfel und zwar nach dem Schuß des Herrn Fabrikant Marmelstein. Der 74. Schuß, von Herrn Friseur Engelbert Wilkes, Steinstraße, abgegeben, traf das Szepter, während etwa ½ Stunde später Herr Prokurist Küch von der Brauerei Felsenkeller die Krone traf. Wie gestern, so sorgt auch heute die Düngelsche Kapelle für angenehme Konzertmusik.

Gegen mittag fand die Proklamation des Herrn Fabrikant Marmelstein zum König statt. Königin ist Frau Weinhändler Münter. Kammerherren sind Hotelier Rhode Cigarrenfabrikant Brasser und Regierungsassessor Stein; Hofdamen sind Frau Brasser, Frau Rhode und Frau Marmelstein.

*△ **Todesfall.** Im Angesicht des Todes gab Herr Kaufmann Kemner am Sonnabend nachmittag seinen Geist auf. Eben noch hatte Herr K. vom Fenster aus den Leichenzug anläßlich der Beerdigung des Herrn Stadtverordneten Angenete vorüberziehen sehen, und auch sofort darauf wurde er vom Schlage getroffen und verstarb. Der Verstorbene war ein sehr beliebter Wirt, bei dem man gern Einkehr hielt.

*△ **Am Bahnhofsvorplatz** empfiehlt es sich, eine provisorische Holzüberfahrt anzulegen, da die Fahrt des Linienwagens über die daselbst gelegten Schienen für die Mitfahrenden große Unbequemlichkeiten mit sich bringt.

*●—● **Deutsche Turnerschaft.** Eine Statistik der im Jahre 1868 gegründeten „Deutschen Turnerschaft" läßt für das Jahr 1901 wieder die beste Entwickelung erkennen. Das Jahr hat einen Zuwachs von 162 Vereinen gebracht, so daß der deutschen Turnerschaft am 1. Januar 1902: 6915 Vereine gegen 6753 im Vorjahre, darunter 44 freie Vereine in Oesterreich und 21 im Auslande angehören. Diese Vereine verteilen sich auf 5807 Orte. Die Gesamtsumme der über 14 Jahre alten Vereinsangehörigen beträgt, ohne die turnenden Frauen und Kinder, 692 765. Das bedeutet gegen 670 484 im Vorjahre eine Zunahme von 22 281=3,3 Proz. An den Turnübungen nahmen im Berichtsjahre 337 432 Mitglieder oder 16 705=5,2 Proz. mehr als das Jahr vorher, teil. Zöglinge im Alter von 14—18 Jahren sind davon 105 814 gegen 98 841 im Vorjahre das ist 6973=6 Proz. mehr. Frauenabteilungen bestehen 1005 mit 27 913 Mitgliedern, gegen 958 mit 26 983 Mitgliedern im Jahre 1901. Das Turnen der schulpflichtigen Jugend pflegen insgesamt 591 Vereine mit einer Teilnahme von 33 299 Knaben und 9947 Mädchen. Die Zahl der steuernden Mitglieder ist um 16 857 von 564 338 auf 581 195 gestiegen. Zum Heer einberufen wurden im Berichtsjahre 27 639 Mitglieder, ein Beweis für die hervorragende Bedeutung der deutschen Turnerschaft für die Wehrkraft des Landes. Vereinseigene Turnhallen wurden 596, Turnplätze 940 gezählt. Schulturnhallen wurden 1584 von 1405 Vereinen benutzt. Die Zahl der Gaue ist um 1 auf 282 gestiegen.

*' **Die immerwährende Dämmerung,** die für unsere Gegend am 23. Mai ihren Anfang nahm, ist nun mit gestern zu Ende. Die Sonne sinkt von jetzt an um Mitternacht tiefer als 18 Grad unter den Horizont, so daß wieder völlige Nacht eintritt, deren Dauer bis zum Beginn des kalendermäßigen Winters zunimmt.

·/· **Als obdachlos aufgegriffen** wurde gestern nacht ein 16jähriger Lehrling aus Dortmund, der seinem Lehrherrn, einem dortigen Schlossermeister aus der Lehre entlaufen und sich bis hierher durchgeschlagen hatte. Er giebt an, aus Furcht vor Strafe entlaufen zu sein, weil er 5 Mark Geld, die ihm sein Meister übergeben, verloren habe.

·a **In den Markthallen** stellten sich heute die Preise der Produkte wie folgt: Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 70—80 Pfg., Hammelfleisch 60—65 Pfg., Nierenfett 40—50 Pfg., Butter Pfd. 1,00 Mk., Eier Pfd. 50 Pfg., junge Wurzeln Bd. 15 Pfg., Porree Bd. 5 Pfg., neue Kartoffeln 7 Pfg. p. Pfd., Zwiebeln Pfd. 20 Pfg., Blumenkohl 35—45 Pfg., Schnittsalat Portion 10 Pfg., Kopfsalat 3 Stück 10 Pfg., Radieschen Bund 10 Pfg., Streifrüben 5 Bund 10 Pfg., Gurken Stück 30 Pfg., Kirschen Pfd. 30 Pfg., Stachelbeeren Pfd. 30 Pfg., Erbsen 10—12 Pfg., Großebohnen Pfd. 8 Pfg., Wirsing Pfd. 20 Pfg., Bickbeeren Pfd. 20 Pfg., Johannisbeeren Pfd. 20 Pfg., Birnen Pfd. 40 Pfg.

*□ **Diebrock,** 20. Juli. Unliebsame Familienszenen kommen hier des Oefteren in der Wohnung des dem Trunke stark ergebenen Heuerling U. vor, welcher seine Angehörigen arg belästigt und sich an denselben auch thätlich zu vergreifen versucht. Den Mitbewohnern des Hauses wird bei solchen Szenen ebenfalls hart mitgespielt. Ein derartiges Vorkommnis wiederholte sich auch gestern abend wieder. Möchten doch endlich diese unliebsamen Szenen unterbleiben.

*□ **Enger,** 21. Juli. Kram- und Viehmarkt. Der nächste Markt findet hier erst am Donnerstag statt, worauf besonders aufmerksam gemacht sei.

* **Vlotho,** 19. Juli. Salzquelle. Wie wir vor kurzem schon mitteilten, ist bei dem Brückenbau für die Kleinbahn Vlotho-Salzuflen hier auf dem Rahlbruche eine starke Salzquelle zu Tage gefördert worden. Mehrere hiesige Interessenten haben sich nun an eine Bohrgesellschaft gewandt, um ventl. Bohrungen zu machen. Man giebt sich dabei der Hoffnung hin, daß hier möglicherweise Steinsalz zu finden sei bezw. hier im Thalkessel von Vlotho das Zentrum der Salzquellen von Salzuflen nach Oeynhausen sich befinde. Bergkundige haben dies allerdings schon früher vermutet. Eine eingehende fachmännische Untersuchung, die zwar viel Geld kostet, würde Klarheit in diese Angelegenheit bringen.

Westfalen und Nachbarstaaten.

* **Oeynhausen,** 19. Juli. Vom Bade. Nach der letzten Kurliste betrug die Zahl der Eingeschriebenen bis zum 16. Juli 7689 (15. Juli 1901: 7036), die der Durchgereisten 11 804 (1901: 11 609). Bäderzahl 101 184 (1901: 91 568).

* **Detmold,** 19. Juli. Todesfall. Die Gattin des Königlichen Baurats Hackländer, eine Tochter Ernst von Bandels, des Schöpfers des Hermanns-Denkmals, ist gestern in Osnabrück gestorben.

* **Hamm,** 19. Juli. Jahndenkmal. Hier wurde heute unter großer Beteiligung der Bevölkerung der Grundstein zu einem Denkmal für den Turnvater Jahn gelegt.

* **Hagen,** 19. Juli. Von einem Straßenbahnwagen zerrissen. An der Ecke der Nord- und Körnerstraße wurde die 75 Jahre alte Frau Neuhaus von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn erfaßt, zu Boden geworfen und eine längere Strecke weit mitgeschleift. Als der Wagen endlich zum Stillstande kam, waren der Frau einzelne Glieder und ganze Fleischteile vom Körper gerissen. Der Tod war sofort eingetreten.

* **Münster,** 19. Juli. Münster zur Universität erhoben. Die Erhebung der Akademie Münster zur Universität ist durch königliche Urkunde, datiert aus Kiel, 1. Juli, vollzogen.

* **Hannover,** 19. Juli. 220000 Mark Hypothekenausfall ergab die Zwangsversteigerung des Hauses Georgstraße 9 (Passage). Besitzerin war die Passagegesellschaft G. m. b. H., die jetzt liquidiert. Das Grundstück hat eine Grundfläche von 9 Ar 58 Quadratmetern mit einem Nutzungswert von 26 000 Mk. Die Forderungen nebst Kosten und rückständigen Zinsen betrugen 822 237 Mk. Die erste Hypothek steht mit 580 000 Mk. an, die zweite betrug 220 000 Mk. Diese ist bei dem Verkauf vollständig ausgefallen. Das Höchstgebot wurde mit 595 224 Mark abgegeben und zwar von dem Kaufmann Wilhelm Lorentzen. Der Ausfall trifft die Gafftyschen Erben, die den Grund und Boden hergaben.

* **Lüchow,** 19. Juli. Vater und Sohn ertrunken. Der Invalide Wede und sein Sohn sind bei Vietze in der Elbe ertrunken. Der 6 Jahre alte Knabe fiel ins Wasser; als ihm sein Vater den Krückstock hinhielt, zog ihn der Sohn mit ins Wasser und beide ertranken.

* **Saarbrücken,** 19. Juli. Bergfest. Kürzlich wurde hier das alle zwei Jahre zu feiernde Bergfest abgehalten; dasselbe dürfte wohl das bedeutendste Fest dieser Art im ganzen Königreich sein. Auf sämtlichen Gruben wurde eine Reissuppe gekocht, für die 12 728 Pfund Reis und 71 574 Pfund Ochsenfleisch (geschlachtet wurden 120 Ochsen) gebraucht wurden. Ferner wurden zur Bewirtung der Festteilnehmer verbraucht 40 238 Pfund abgekochten Schinken, 182 725 Liter Bier, 42 672 Stück Brot, 2130 Pfund Senf

Eine dunkle That.

Erzählung von C. Zoeller-Lionheart.

Nachdruck verboten.

Schluß.

„Herr Wacker," sagte ich also und lüftete sehr artig gegen ihn und seine holde Braut den Hut, „mein Freund Rupert hat Sie mir als solchen Wundermann auf verwirthschafteten Gütern gerühmt, daß ich wohl eine Bitte an Sie hätte, falls Sie sich nämlich entschließen könnten an die Landesgrenze zu ziehen." Und ich sprach ihm von unsrem ungetreuen Verwalter auf Barloszka, den ich Hals über Kopf fortjagen müsse, wollte ich mein Eigenthum nicht ganz entwerthet sehen, und machte ihm den Vorschlag, als Administrator dahin zu gehen und nur ein paar Räume meiner Schwester und mir für die Jagdzeit dort frei zu halten.

Zur weiteren Besprechung lud ich den Landmann und seine ganz willfährigen Damen mit mir hinauf in den Gasthof, den wir just erreicht, machte Alles bindend gleich ab und bot ihm als Vorschuß eine Summe an, seine Schulden hier zu reguliren und sich ein bischen für den Umzug vorzubereiten.

„Und eine Bedingung noch," sagte ich mit gut gespielter Herrenmiene zu dem erschrocken Zusammenfahrenden, der all sein kurzes Glück wohl schon wieder dahinschwinden sah, — „ich kann nur einen verheiratheten Verwalter gebrauchen, der durch häusliche Solidität ein gutes Beispiel giebt und meiner Schwester ein geordnetes Hauswesen bieten würde, wenn es ihr genehm, meine Gastfreundschaft anzunehmen. Also nur, mein Herr Wacker, wenn Sie sich entschließen können, als verheiratheter Mann meine Herrschaft zu beziehen."

Da flog etwas stürmisch auf mich zu, und zwei rosige Lippen drückten sich voll Inbrunst auf meine widerstrebenden Hände.

Und nun zum Ende. Du kannst Dir denken, wem mein Herz mich jetzt mächtig nachtrieb, wem ich noch einmal in schmerzlicher Antheilnahme die Hand drücken mußte, eh ich aus der Gegend schied!

Auf meine Erkundigung erfuhr ich, daß Rupert gleich nach Beschluß der Gerichtsverhandlungen die Stadt wieder verlassen. Es war mit dem Hin- und Herreden und der Bewirthung meiner jungen Gäste doch Abend geworden, ehe ich den bestellten Miethswagen besteigen und hinaus nach Mühlhof fahren konnte.

Ich verstand Ruperts krankes Gefühl, das ihn trieb mir und allen Menschen jetzt scheu aus dem Wege zu gehen, aber ich wollte ihn zu dieser feigen Flucht nicht kommen lassen, die seinen Seelenfrieden auf immer bedrohte, ich wollte ihn zwingen — männlich Front zu machen.

Eine Ahnung verrieth mir, wo ich Fritz Rupert finden würde, und ohne das Schloß nur zu betreten, wanderte ich im großen Bogen da herum, bis ich das Wäldchen und leise über die hochschüssigen Grashalme fortschreitend, die Laube erreicht hatte, die uns an jenem Juniabend so traulich vereinigte.

Nun stand ich im Ausschnitt derselben und füllte ihn so gänzlich, daß er mir nicht mehr entrinnen konnte. Da saß er, das bekümmerte Gesicht über eine alte Familienbibel gebeugt, mutterseelenallein beim Schein eines einzigen Windlichts, und die Lippen murmelten immerzu, immerzu, wie mechanisch auswendig gelernt, denselben Satz: „Denn wer viel geliebt, dem soll viel vergeben werden."

Mit einem Schrei, nicht freudiger Ueberraschung fuhr er zusammen, als ich mit einem Sprung neben ihm stand und in festem Griff seine beiden Hände hielt und in sorgenvoller Theilnahme sein vergrämtes Gesicht studierte.

Nun saß ich neben ihm und drang mit Fragen auf ihn ein, um das Eis, die starre Kruste, die sich um dieses stolzen Menschen Brust gelegt, gewaltsam zu durchbrechen. Eine Weile noch widerstrebte er, wich er mir aus, dann fiel sein Kopf schwer vornüber auf die Tischkante; ein Schluchzen, markerschütternd wie ein todeswunder Schrei, rang sich krampfhaft aus der gepreßten Seele frei.

„Ich hab' die Schuld, — ich ganz allein," klagte er sich wild an. „Ich hab' ihr einstens gesagt, daß ich nichts mehr hasse, verachte, als Unwahrheit; daß Lug und Trug das Tischtuch zwischen meinem einzigen Bruder und mir einst zerschnitten. Da fürchtete sich das arme Weib, fürchtete sich vor mir, der sie mehr liebt als sein Leben, zitterte davor, mich zu verlieren und gab sich selber wohl lieber den Tod. Das ist mir nachgegangen, die vielen Monde hindurch und verfolgt mich schlafend und wachend. Oder ist es auch das nicht, betrog sie nur sich selbst? Sagt man nicht, daß Kranke wie sie es ist hysterische sich selber Dinge vorphantasiren, die nicht existiren, redete sie selbst sich das vor und mir mit und stand dann plötzlich rathlos und verzweiflungsvoll vor der nackten Wahrheit, als sie den Beweis antreten mußte? O, warum vertraute sie sich mir nicht an, o, warum nicht!" rief er schmerzvoll aus. „Ich habe sie so grenzenlos geliebt, daß ich ihr Alles verzeihen konnte, Alles, Alles um ihrer Liebe willen zu mir, die sie sündigen ließ. Wir hätten Hand in Hand gestrebt, gearbeitet, selbst gedarbt, wenn es sein mußte, ich aber trieb die Unselige mir selbst vom Herzen in Nacht und Verzweiflung!"

„Und ist es denn jetzt zu spät dazu?" mahnte ich ernst.

Er richtete sich plötzlich auf, sah mich zweifelnd an, dann zog es wie ein Hoffnungsschimmer über sein eingefallenes Gesicht.

„Glaubst Du," fragte er eifrig. „Können wir nach dem Geschehenen noch einmal Frieden finden?"

„Ein heilig hohes Lieben hilft über Alles fort," sprach ich feierlich. „Wenn Gertrud fehlte, geschah es aus Liebe zu Dir, das war ihr größtes Verbrechen. Wenn Du den Muth hast, das Leben neu zu beginnen, auf dieser Basis wirst Du an ihr eine treudankbare Gefährtin haben. Glaub' es meiner Menschenkenntnis."

Er sprang hoffnungsfreudig auf. „Ich habe sie seit Tagen nicht mehr gesprochen, sie verläßt ihr Zimmer nicht mehr. Wie ein geschlagenes Thier wagt sie die Augen nicht mehr empor zu heben." Und dann in die alte Muthlosigkeit zurücksinkend: „Wir sind Versemte hier, es wird nicht mehr gehen, es giebt keine Zukunft mehr für uns, für mein armes, armes Weib!" Verzweiflungsvoll schlug er die Hände vors Antlitz.

„Das walte Gott nicht!" rief ich tieferschüttert. Ein leuchtender Einfall war Deinem modernen Monte Christo-Bruder zu glücklicher Stunde plötzlich gekommen. „Tausch mit mir, Bruderherz!" rief ich lebhaft aus, „es ist kein glänzender Tausch freilich, den ich Dir vorschlage, ein sauer Stück Arbeit, das ich Dir zumuthe, aber es ist ein Hafen des Friedens, den ich Dir und Deinem Weibe biete, ein rauher Pfad, auf dem Ihr Euch zum Paradiese gemeinsam durchkämpfen könnt. Laß Deine Trude dort zeigen, ob unter den Schlacken ihrer Seele wirklich das echte Gold der Liebe ruht. Dort an der polnischen Grenze kennt euch Niemand, dort könnt ihr das Leben noch einmal

und 289 630 Stück Cigarren. Die Kosten des Bergfestes werden vom Staate getragen.

Vermischtes.

Folgende Bismarck-Anekdote entnehmen wir der Halbmonatsschrift „De Eekbom". Am Ufer des Boddens, dicht bei Lauterbach, liegt das Fischerdorf Neuendorf, und gegenüber an der anderen Seite der Bucht steht das Denkmal des Großen Kurfürsten, der hier nach der Vertreibung der Schweden aus Rügen ans Land stieg. Dies Denkmal wollte Bismarck ansehen. Als er in Neuendorf einen Fischer als Fährmann suchte, war niemand zu finden. Als er auf einen Hof ging, fuhr ein Hund auf ihn los, und er konnte sich seiner kaum erwehren. Wie er sich noch mit ihm herumgeärgert, kommt der Fischer. In vorpommerscher Mundart erzählt der „Eekbom" nun weiter: „Saperlot," seggt Bismarck, „wo koenen Se hier so'n betschen (bissigen) Köter hollen." „Hüren Sie hier her?" seggt de Fischer. „Wat hebben Se up'n Haf to söken, blieben S' hübsch vör de Dür up de Strat!" De Fohrt geiht los. Red't ward nich vel, so hadden sich ja vergnurrt! Als sich Bismarck dat Denkmal besehn hadd un op Rigendörp to führt, seggt de Fischer: „Se sünd woll so'n Berliner." „Ja," lacht Bismarck, „ick bün so'n Berliner." „Hewwen Se unsen König al mal sehn?" „J, ja, ick heff em al mal sehn!" „Hewwen Se Bismarcken al mal sehn?" „Wat is an denn to sehn?" De Fischer stemmt dat Roder up und seggt groff: „Ick will Se mal wat seggen, blot hier nich dämlich gered't von Bismarcken, dat's uns best!" „Nee, nee," seggt Bismarck, „ick heff jo noch nix gegen em seggt, Se fragten eben nah'n König, und dor hürt dat doch nich glik to!" De Fischer seggt nix. Als se an Land kamen, gift Bismarck den Fischer 'nen Dahler. „Fif Groschen krieg ick för de Fohrt, un schenkt will ick von Se nix hewwen!" „Na, Se sünd doch so'n Fründ von Bismarcken, und de Lüd seggen ümmer, dat ick em so ähnlich wir, denn nehmen S' dat von mi tom Andenken!" De Fischer kickt up! „Herr," seggt he, „Se sünd dat ja woll gor süfft. „He nimmt senen Hot in de Hand und sezgt: „Herr, nehmen S' mich nith üwel, äwerst den ollen Lund will ick dat besorgen!"

Der Bedeutung des Namens Anhalt ist man auf die Spur gekommen infolge von Ausgrabungen, die auf Veranlassung des Prinzen Aribert auf der anhaltinischen Stammburg (auf dem Hausberge am Selketal im Unterharz) vorgenommen werden. Dabei wurden etwas südlich am Abhang u. a. auch die Grundmauern der romanischen Kirche des ehemaligen Dorfes Anhalt entdeckt, von dessen einstiger Existenz nur wenige Forscher Kenntnis hatten. Dicht dabei wurde außerdem eine ansehnliche Eisenschlackenhalde aufgefunden, und davon haben wohl Dorf und Geschlecht und Schloß ihren Namen, da das Dorf „an der Halde" liegt. Das beweist nun auch die aus dem Jahre 1140 überlieferte Namensform der Burg „Anahalb."

Ein akademischer Konflikt wird aus Köthen (Anhalt) gemeldet. Die Studierenden der dortigen höheren technischen Schule hatten Meinungsverschiedenheiten mit den akademischen Behörden. Am Donnerstag wurde nun seitens der letzteren die Relegation der drei Vertrauensmänner der Studierenden verfügt. Daraufhin haben am Freitag 400 Studierende sich durch Unterschrift verpflichtet, Köthen binnen kurzem zu verlassen, wenn die Relegation der drei Vertrauensmänner nicht zurückgenommen werde. Der Leitung des Technikums wird wohl nichts übrig bleiben, als nachzugeben.

Ein interessanter Fall aus dem Leben der Bienen wurde kürzlich in der Gastwirtschaft „Holzkate" im Kirchspiel Bergenhusen beobachtet: Während einige Dachdecker damit beschäftigt waren, das Gewese mit einem neuen Strohdach zu versehen, erschien plötzlich ein Bienenschwarm, umkreiste drohend das Haupt der Arbeitenden und ließ sich dann in der Oeffnung des Schornsteins nieder, um hier einen neuen Bienenstaat zu gründen. Schon schien alles in bester Ordnung zu sein, und die Bienen fingen an, sich nach und nach um ihre im Schornstein sitzende Königin zu scharen, als unten die Hausfrau, eingedenk dessen, daß die Arbeit auf dem Dache einen gewaltigen Appetit gebracht habe, auf dem Herde ein Feuer anschürte, um die Mittagsmahlzeit zu bereiten. Darauf machte sich in dem Bienenschwarm eine große Unruhe kund, und ein Teil derselben verließ den ungastlichen Ort, während die Königin mit dem andern Teil tiefer in den Schornstein hinein geriet und hier den Tod in den Rauchmassen fand. Die überlebenden Bienen, die ihre Königin in dem Gewese wußten, suchten nun mit allen möglichen Mitteln in dasselbe einzubringen, und während einige den Postbriefkasten füllten, wobei der Briefeinwurf als Flugloch diente, drangen die andern Bienen durch die Spalten der stellenweise morschen Fenster in die Zimmer, und noch andere gruben in die Mauerfugen des Hauses Vertiefungen, um zur Königin zu gelangen, deren Schicksal ihnen wohl nicht bekannt war. Die Zahl der Löcher in den Fugen betrug gegen 50; die Löcher waren zum Teil mit Wachs gefüllt.

Eigenartiges Vorkommnis. Die Tochter eines Einwohners in Marne hatte schon seit längerer Zeit über dem einen Auge ein kleines, eigenartiges Geschwür. Der untersuchende Arzt erachtete eine Operation für erforderlich und fand dabei in dem Geschwür die Perle von einer Korallenkette fest eingewachsen. Das Kind hatte sich vor mehreren Jahren durch einen Fall eine Verletzung über dem Auge zugezogen, wobei die von dem Kinde getragene Korallenkette beschädigt wurde und eine Perle sodann während des Falles in die verletzte Stelle eingedrungen und nachher vollständig festgewachsen ist.

Neue Erderschütterungen in Westindien. Das „New-York Journal" meldet aus Port of Spain, daß auf der Insel St. Vinzent Bestürzung über eine Reihe neuer, heftiger Erschütterungen herrsche. Die Erschütterungen begannen am Donnerstag und waren so heftig, daß in Kingstown alle Geschäftslokale und Wohnhäuser verlassen wurden.

Kleine Nachrichten. Berlin. Nachts versuchte die Händlerin Böhm in einem Tobsuchtsanfall ihren achtjährigen Sohn aus dem Fenster auf den Hof hinabzuwerfen. Der Knabe wurde schwer verletzt nach einem Krankenhaus überführt und die Mutter nach einer Irrenanstalt gebracht. — Trier. Wohlhabende Zigeuner wurden hier wegen Futterdiebstahls verhaftet; ihr Oberhaupt erbot sich, 10 000 Mk. Kaution zu stellen. — Leipzig. Der Postverwalter Tröger im Vororte Boehlitz-Ehrenberg, der unter Hinterlassung eines Kassendefettes von 10 000 flüchtig geworden war, wurde in Schkeuditz verhaftet. — Wien. Die Semliner Grenzwache verhaftete den ungarischen Mädchenhändler Laßlo Keitez, der sechs Mädchen mit gefälschten Pässen nach Konstantinopel bringen wollte. — Alexandria. Einer amtlichen Mitteilung zufolge sind in Mucha bei Assiuh 96 Cholerafälle festgestellt, wovon 50 tötlich verliefen.

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Stadt Herford.

Nachrichten vom 14. bis 19. Juli 1902.

Geburten: Ein Sohn: Postassistent Johannes Grendel, Hausdiener Claus Hesse, Arbeiter Wilhelm Overhage, Schlosser Christian Jäger, Schlosser Friedrich Koch, Arbeiter Heinrich Ortmeier, Kastellan Friedr. Freese, Bürstenmacher Heinrich Bültermann.

Eine Tochter: Fabrikarbeiter Johann Milz, Maler Jakob Stark, Maurer Heinrich Wortmann.

Aufgeboten: Bonbonkocher August Tiller und Plätterin Wilhelmine Brune, Bäcker Wilhelm Altemeier und Wilhelmine Vormbrok, Maler Elimar Stühmer und Elisabeth Süske, Bankprokurist Paul Wagner und Margarethe Münter, Büreauvorsteher Karl Lange und Antonie Seppeler.

Eheschließungen: Knecht Karl Bertram und Fabrikarbeiterin Franziska Storkmann, Färber Ludolph Blase und Schneiderin Emilie Schober, Fabrikarb. Heinr. Auf dem Kampe und Näherin Marie Heidkamp.

Sterbefälle: Karl Winkelmann 4 Mon., Friedrich Gsell 10 Mon., Ehefrau Johanne Fellmann 64 J., Fabrikant Heinr. Angenete 64 J., Alwine Grabbe 8 Mon., Bahnarbeiter Gottlieb Schleef 28 Jahre alt.

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges. Herford, 19. Jul. 1902.

	ℳ		ℳ
% Preuss Consols	92,70	Pfandbriefe 1900	100,40
3½% „ „	102,50	Deutsche Bank-Akt.	209,—
3% Deutsche Reichsanleihe	93,—	Disc. Commandit-Akt.	184,50
3½% „ „	102,50	A. Schaaffhausen'scher Bv.	119,80
3% Westf. Prov.-Anl.	89,50	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	169,—
3½% „ „	99,90	Hibernia Bergw.-Aktien	171,10
4% „ „	104,50	Harpener dto.	168,90
4% Bielef. Stadtanleihe	103,50	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	318,—
4% Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1900	102,50	Phönix Bergw.-Aktien	127,50
4% Rhein. Westf. Bodenkred.-Pfandbriefe 1905	100,75	Bankdiscont 3%	
4% Meining. Hypoth.-		Tendenz: vorwiegend schwach.	

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Von der Nordlandsreise des Kaisers.

Molde, 20. Juli. Außer einigen Spaziergängen konnte der deutsche Kaiser wegen schlechten Wetters besondere Partien nicht unternehmen. Heute vormittag war Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern". Morgen erfolgt die Abreise nach Drontheim. An Bord ist alles wohl.

Großes Dampferunglück.

Hamburg, 21. Juli. Der Packetfahrtdampfer „Hansa" der Hamburg-Amerika-Linie, welcher Passagiere nach Cuxhafen bringen wollte, überrannte um Mitternacht bei Nienstedten den von Blankenese kommenden Passagierdampfer „Primus" der 190 Mitglieder des Eilbecker Gesangvereins „Treue" an Bord hatte. **Der Dampfer „Primus", wurde durchschnitten und sank sofort.** 90 Personen wurden gerettet, **100 Personen werden noch vermißt.** Der Kessel des „Primus" explodierte sofort bei dem Zusammenstoß; der größte Teil der Passagiere wurde über Bor geschleudert. Der Dampfer „Hansa" kehrte nachts nach den Hafen zurück.

Professor Virchow.

Harzburg, 21. Juli. Im Befinden des hier in der Villa Rautmann wohnenden Professors Rudolf Virchow ist jetzt eine wesentliche Besserung eingetreten.

Mord und Selbstmord.

Berlin, 21. Juli. Gestern morgen erschoß der aus Wien gebürtige Gürtler Fr. Stahr seine 28jährige Frau und dann sich selbst vor den Augen seiner Kinder. Die Frau hatte erklärt, nicht mehr mit ihm zusammenleben zu können.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Gehrenberg.)



Absolut bestes Mundwasser der Welt.
Grosse Flasche Mk. 1 50, kleine Flasche Mk.— 85.


Dalma
Aecht nur in versiegelten grünen Packeten à 30u. 50 Pfg.

Tötet sicher alle Insecten sammt Brut.
Millionenfach bewährt gegen Fliegen, Schnecken, Schnacken, Schwaben, Russen, Wanzen usw. Wird von Militärbehörden schon seit Jahren bezogen. Alleiniger Fabrikant: Apoth. E. Lahr in Würzburg. In Herford zu haben in der Neustädter, Altstädter und Adler-Apotheke sowie bei Wilh. Epseloh.


Aachener Badeöfen
D.R.P.
über 70,000 im Gebrauch.
HOUBENS Gasheizöfen
Vertreter an fast allen Plätzen.

J. G. Houben Sohn Carl
AACHEN. Prospekte gratis.

Sommerfrische Bodenwerder-Kemnade,
im herrlichen Weserthal, von bewaldeten Bergen ringsumgeben. Laub- und Nadelholzwaldungen mit schattigen Wegen in 5 Min. zu erreichen (Münchhausensche Berggarten). Flussbadeanstalt. Bahn- und Dampfschiffsverbindungen. Von Station Emmerthal (Hannov.—Altenbeken) in 40 Min. erreichbar. Empfehlenswerte Tagestouren. Sonntags-Spätzug 8²⁰ nach Emmerthal mit Anschluss nach Hameln—Hannover.
Prospekte in der Buchhandlung von A. Pottkamp,
Näheres durch den Vereinsvorstand. 658e

Die besten von allen zu gleichen Zwecken angepriesenen Produkten sind [272g
MAGGI Würze, Maggi's Suppenwürfel und Maggi's Bouillon-Kapseln. Angelegentlichst empfohlen von
C. Massmann,
Komthurstr. 28b, Ecke Neuer Markt 24.



Ueberall vorrätig!
Dosen à 10 u. 25 Pf.

Elegant ausgeführte
Druck-Arbeiten
sind die beste Reklame für jedes Geschäft.
Schnelle, saubere Lieferung in der Buchdruckerei
Christian Quentin, Herford.

begonnen und gelüstet Dich einst nach Rücktausch, — wir leiden Beide keinen Schaden dabei, — Du verwaltest mir Barloszka besser, als ich's kann, und den Mühlhof laß ich einstweilen in den treubewährten Händen meines neuen Administrators Wacker. Bist Du zufrieden?"

Da lag der starke Mann statt aller Antwort weinend vor seliger Freude wie ein Kind an meinem Halse.

Ich sitze hier auf Barloszka und treibe die Arbeiter an, damit Alles hübsch zierlich und schmuck bereit sei zuch Empfang der neuen Gutsherrschaft. Natürlich verschwinde ich vorher von der Bildfläche. Es müssen Jahre vergehen, ehe wir uns wieder die Hand reichen, es muß Gras darüber gewachsen sein ein halbes Dutzend Mal, und Frau Trudes wunde Seele und meines Freundes wunder Stolz geheilt sein vom Lebensbalsam schaffender Arbeit. Sie muß sie erst redlich sich verdient haben, die Palme des Friedens, die ihr das großmüthig verzeihende Herz dieses großen Kindes reicht, und ich muß es erst verwinden und verzeihen lernen, dieses prachtvollen Menschen halber, daß zwischen seinem Weibe und mir immer abmahnend stehen wird diese geheimnißvolle und nie ganz gelöste Frage: — war's bewußte Schuld — war's krankhafte Einbildung?

Nun, wie es auch sei — er hat vergeben, — ich bin ihr Richter nicht, — schenke Gott ihnen seinen Frieden!

Ende!

Statt jeder besonderen Anzeige!

Am Sonnabend Nachmittag 5½ Uhr entschlief sanft in Gott nach langem schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden, infolge eines Herzschlages, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager

Heinrich Kemner

im 54. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Johanne Kemner, geb. Siekmann.

Herford, 21. Juli 1902.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. Juli, nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt. 423g

---

Bank-Verein zu Herford
e. G. m. u. H.
vergütet für **Spareinlagen**, auch von Nichtgenossen, bis
4%
auf **Check-Conto**
3% 654e

Weltberühmt
sind die **Original-**
Osborne
Columbia
Höchste Auszeichnung Weltausstellung Paris 1900 „Grand Prix." 254g
neueste und verbesserte
Gras- und Getreide-Mähmaschinen.
Selbstbinder
Stählerne Heuwender
Stählerne Heurechen
Scheiben-
und Feuerzahn-Eggen.



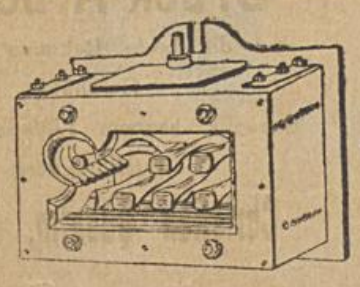
Glänzende Siege und Erste Preise errungen.
Prospekte jederz. bereitwilligst durch den Vertreter od. durch den
Generalvertreter: Claus Dreyer, Bremen.

---

30 Erdarbeiter
finden sofort Beschäftigung auf Bahnhof Herford.
Zu melden auf der Baustelle oder im Bureau, Bielefeld, Kaiserstraße 145.
421g **Fritz Niestrath**, Baugeschäft.

„Saccharin"
bester und billigster Zucker-Ersatz.
Man verlange in Drogen- und Spezereiwarenhandlungen ausdrücklich den
echten Original-Süssstoff „Saccharin"
und lasse 562f
sich keine Nachahmungen aufdrängen.
General-Vertreter für Rheinland und Westfalen
Wm. Dengler junior, Krefeld.

Gottfr. Fischer, Gütersloh.
Technisches Geschäft.
Maschinen u. Werkzeuge. 422g
Sämtliche Artikel für Fabrikbedarf.
Spezialität:
Press-Formen
(Mundstücke) für Ziegelpressen, für alle
Provile u.
Thonverhältnisse.
Rationelle
Ziegelei-Einrichtungen.



In der That ist Ori das sicherste, wirksamste, zuverlässigste
Insekten-Tötungsmittel
ORI
tötet radikal speziell Fliegen, Flöhe, Läuse, Kakerlaken, Schwaben 2c. Aus den zahlreichen Anerkennungsschreiben: „Ori ist famos." — „Ihr Ori wirkt kolossal." — „Habe großartige Erfolge erzielt." — „Half besser wie andere Sachen." — „Verwende blos nur noch Ori." Jede Originalflasche im Garantiekarton luftdicht nd doppelt verpackt. Niemals lose zum Nachfüllen. Also Vorsicht beim Einkauf. Preis pro Fl. 50, 60, 100 Pfg. überall zu haben. Man lasse sich auch nichts anderes als Ersatz oder ebenso gut aufreden. Der Oribläser „Rapid" für kräftigste und bequemste Ausnutzung des Ori 60 Pfg

In **Herford**, in der **Neustädter-Apotheke von Dr. Karl Aschoff**, in den **Drogerien von Wilhelm Epseloh, M. Klaaßen Nachf., Karl Meves.**

Druckſachen aller Art
liefert sauber und billig
Christian Quentin
Buchdruckerei
Herford, Brüderstrasse 21.

---

25. Detmolder Lotterie.
Ziehung am 1. und 2. August 1902.
Es gelangen zur Verlosung:
1 vollständig elegantes Gespann,
25 Pferde und Füllen,
20 Stück Rindvieh u. 1954 andere Gewinne
(Fahrräder, Maschinen, Haushaltungsgegenstände 2c.)
also zusammen:
2000 Gewinne
im
Gesamtwerte von 22500 Mk.
Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark
sind zu beziehen durch die
Geschäftsstelle 559e
der „Herforder Zeitung für Stadt und Land."

Ferner befinden sich Verkaufsstellen der Detmolder Lose in folgenden Agenturen der „Herforder Zeitung für Stadt und Land."

W. Theiling, Ellshausen,
G. Wellhölter, Elverdissen,
A. Kreft, Westerenger,
Kahleis, Löhne, Ort,
Hch. Kuhlmann, Hiddenhausen.
Hch. Kuhlmann, Enger,
Wwe. Guntelmann, Eickum,
Künckemeier, Feldmark,
H. Nottelmann, Spenge.

Zur Lieferung von
Eisenguss, roh und fertig bearbeitet, zu Bauzwecken, für Ziegeleien, ferner **Maschinenteile aller Art** nach vorhandenen und eingesandten Modellen oder Zeichnungen, **Teile zu landwirtschaftlichen Maschinen**, sowie auch **komplette Maschinen** [Göpel, Häckselmaschinen 2c.] **Spezialität: Formmaschinenguss** für Massenartikel, Lohn-Schleiferei und Vernickelungs-Anstalt
empfiehlt sich 227c
Friedrich Seehorst, Bünder Eisenwerk,
Bünde i. Westfalen.

Für die Hausfrau!
Willstein's Honig-Essig.
Dieser Essig, nach einem besonderen Verfahren aus deutschem **Bienenhonig** gewonnen, bildet ein **Naturprodukt**, welches sich nicht nur durch **Milde** und **Aroma**, sondern auch durch seine große **Konservierungsfähigkeit** und damit verbundene
Zuckerersparnis
vorteilhaft bewährt. — Zum **Salat** und zum **Einmachen** verwende man **nur Honig-Essig.** 30g
Zu haben in allen besseren Kolonialwaren- und Drogenhandlungen.

Fränkel's pat.
Spezial „Eutecton"
beste Anstrichmasse für Pappdächer.
Langjährige Haltbarkeit. Ungekocht zu streichn.
Zu haben bei:
Hermann Wittland & Sohn
Holzhandlung.
Alleinverkauf für Kreis Herford, Bielefeld und Lippe-Detmold. 49g

---

Einige
tausend Flaschen
in verschiedenen Größen haben billig abzugeben 415g
Kauffmann & Krüger,
Weinhandlung.

Ein fast neuer 427g
Königswinter Ofen
billig abzugeben.
Comthurstraße 39.

Zimmer's
Massage-Institut
Enger.
Spez. Frauenleiden
durch Schülerin Dr. Thure-Brandt
Frau Zimmer. 354f

Zimmer's
Massage-Institut
Enger.

Wasche mit Luhns.

Pastor Felke's Heilweise
Filiale: **R. Krommes**, Verbandsmitglied Felke'scher Vertreter.
Aerztgeltliche Behandlung 45
aller, besonders chronischer Leiden. — In **Herford** jeden Samstag im Evangel. Vereinshause.

Ia. Rübsamen
Ia. Rodosto Kanariensamen
Mohnsamen, Mohnmehl
Hanfsamen, Hirse
Singfutter, Papageienfutter
Nachtigallenfutter
Ia. **Drosselfutter**
sowie sämtliche andere Futtermittel für jede Vogelgattung empfiehlt billigst
423g **Chr. Röckemann.**

Ratlose
Mütter
Retten
ihre in der Entwickelung zurückgebliebenen und an
Brechdurchfall,
sowie allgemeiner Schwäche leidenden 340g
Kinder
durch frühzeit. Ernährung mit
Dr. Crato's Ersatz
für
Muttermilch,
billigstes, bequemstes u. bestes **Kindernährmittel.**
Ernährungskosten 25 Pf. pro Tag.
Brosehüre gratis von:
Drogerie Carl Meves.

Rattenfänger,
vorzügl. wachsamer Hund, stubenrein, ist billig abzugeben. Wo sagt unter 425g die Expd. d. Ztg.

Wir suchen je ein junges 434g
Mädchen
für's Lager und für die Knopflochmaschine.
J. Elsbach & Co.

Krieger-Verein.
Unser Kamerad, Kaufmann
Heinr. Kemner
ist am 19. d. M. gestorben.
Die Beerdigung findet mit Musik am Mittwoch, den 23. d. M., nachmittags 4 Uhr statt; Antreten zum Abholen der Fahne bei unserm Vorsitzenden 3¾ Uhr. 431g
Unsere Vereinsmitglieder bitten wir um recht zahlreiche Beteiligung.
Der Vorstand.

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Eine hübsche Wohnung
von 3 Räumen nebst sämtlichem Zubehör u. etwas Gartenland, 5 Minuten vom Rennthor steht zum 1. Oktober zu vermieten.
Nachzufr unt. 417g in d. Exp.

Wohnung
von 3 Räumen zum 1. Oktober zu vermieten. 385g
Sandtr. 20.

Wohnung
von 3 bis 4 Räumen mit Zubehör (150 bis 200 Mk.) zum 1. Oktober von kleiner Familie gesucht.
Offert. unt. N. N. 413g an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Wohn- und Schlafzimmer
mit Morgenkaffee gesucht. (Parterre.). Offert. unt. H. 420g an die Exp. d. Ztg.

Freundliche Wohnung
7 Räume im Gehrenberg an ruhige Mieter zu vermieten.
429g **Hermann Herzfeld.**

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Wir suchen für unsere
Buchbinderei
sofort einen zweiten jüngeren Gehülfen.
Herforder Zeitung für Stadt und Land.
Christian Quentin.

Für mein Kolonialw.-, Samen-, Farben-, Drogen- und Destillationsgeschäft suche ich per sofort oder 1. Oktbr. einen
Lehrling oder
Volontär
aus achtbarer Familie.
Off. sub. 426g beliebe man an d. Exped. d. Bl. zu richten.

Wir suchen für unseren Neubetrieb in 3 ca. Wochen 30 gewandte
Arbeiterinnen
bei gutem Lohn. 428g
Weinrich & Drüge,
Herford.

Ein junges Mädchen
für Laden und Haushalt auf sogleich gesucht. 432g
Schriftl. Offerten unter Nr. 207 werden an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Zum 1. Oktob. ein zuverlässiges
Dienstmädchen
gesucht. 373g
Frau Degen. Rennstr. 15.

Ein tüchtiges
Mädchen
welches gut kochen kann, für junges Ehepaar per 15. August gesucht. 414g
Nachzufr. **Bäckerstr. 33.**

Ein Fräulein
welches mit Erfolg für Laden und Haushalt thätig, sucht zum 1. Okt passende Stellung. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst 349g
Heinrich Nolting,
Rennstraße 16/18